

## Flug MH-17 und die Glaubhaftigkeit der Medien

Er ist da, der vielerwartete Bericht zum Abschuss der malaysischen Verkehrsmaschine, Flug Nr. 17, über der Ostukraine. Doch es soll nur ein Zwischenbericht sein und er benennt nur die Absturzursache "äußere Einwirkungen durch eine große Anzahl hochenergetischer Objekte". Auffallend die starke Zurückhaltung der Medien. Außer dem kurzen Eingehen auf die Veröffentlichung des Berichtes kein Kommentar, keine Hinweise auf mögliche weitere Untersuchungen oder auf Hindernisse bei der Aufklärungstätigkeit der Untersuchungskommission. Es scheint, als ob das schon der Abschlussbericht gewesen sei. War da noch etwas? Was soll unter diesen Umständen in einem Jahr noch veröffentlicht werden?

Scheibchenweise kamen inzwischen Zusatzinformationen ans Licht der Öffentlichkeit. Bei einer Anfrage der Linken an die Bundesregierung folgte die Antwort, man verfüge über weitergehende Informationen zum Abschuss, doch sie müssten verstehen, die unterliegen der Geheimhaltung. Und eine weitere Information: Der Funkverkehr zwischen der Flugleitzentrale in Kiew (Flugplatz Borispol) und der malaysischen Boeing-777 unterliegt ebenfalls der Geheimhaltung. Dazu ein Kommentar der "Deutsche Wirtschafts Nachrichten"\*: "...Obwohl der Bundesregierung der Inhalt der Funksprüche bekannt ist, wird die Angelegenheit als Verschlusssache gemäß der Verschlusssachenanweisung (VSA) mit dem Geheimhaltungsgrad "Geheim" eingestuft. Die Behauptung der USA und der EU, die Russen seien für den Abschuss verantwortlich, ist die Grundlage für die Sanktionen gegen Russland. Das Schweigen ist interessant: Hätte die Bundesregierung einen Beleg für die Täterschaft der Russen, würde sie die Ergebnisse vermutlich bekanntgeben."

Der Autor ergänzt: "... sie würde die Ergebnisse umgehend für eine riesige Propagandaaktion gegen Russland nutzen." Nichts wäre doch besser geeignet, als damit weitere Sanktionen gegen Russland und die so heftig ersehnte Stationierung von NATO-Truppen an russischen Grenzen begründen zu können.

Um auf den Begriff Geheimhaltung einzugehen, "wikipedia" erklärt ihn folgendermaßen: "Geheimhaltung ist eine Maßnahme/Verhalten, um etwas nicht an Personen gelangen zu lassen, die dazu für unbefugt/unerwünscht gehalten werden."

Was kann an einem Funkverkehr zwischen einer zivilen Flugleitzentrale und einem normalen Verkehrsflugzeug so geheim sein, dass die von uns gewählte Regierung meint, das eigene Volk sei für eine Kenntnisnahme unbefugt bzw. unerwünscht? Folgt man der Version der niederländischen Untersuchungskommission, dann könnte MH-17 Opfer einer Boden-Luft-Rakete geworden sein. Allein unter diesem Gesichtspunkt gewinnen einige Informationen an Bedeutung, die man in ihrer Glaubhaftigkeit bisher nicht eindeutig zuordnen konnte:

1. Der Tower in Kiew/Borispol, in dem sich die ukrainische Flugleitzentrale befindet, soll vor dem Abschuss der malaysischen Verkehrsmaschine von Truppen des ukrainischen Innenministeriums besetzt worden sein. Der Fluglotse gilt inzwischen als "vermisst".

2. Russland veröffentlichte Satellitenfotos von einem am 17. Juli in der Ostukraine nahe Saroschtschenskoje (8 km südlich Schachtjorsk) entfalteten BUK-Komplex, der am folgenden Tag bereits wieder verschwunden war. Das dortige Gelände grenzte zu diesem Zeitpunkt an das von "Separatisten" kontrollierte Territorium.

3. Sofort nach dem Absturz der Verkehrsmaschine beschuldigte der US-Außenminister Kerry Russland massiv der Beteiligung

am Abschuss. Die USA hätten Beweise inform von Satellitenaufnahmen. Die wurden aber nie veröffentlicht. Angeblich sollen die Russen nicht erfahren, welche Aufklärungsmöglichkeiten die USA besäßen. Die Spatzen pfeifen es inzwischen vom Dach: Beim genaueren Hinschauen stellte man fest, dass die Soldaten in der BUK-Feuerstellung ukrainische Uniformen trugen und keine russischen Freischärler oder ukrainische Separatisten gewesen sein können.

4. Die USA griffen mithilfe des ukrainischen Geheimdienstes auf ein fragwürdiges Beweismittel zurück, auf ein Kurzvideo, das ein Beobachter am ukrainischen Straßenrand drehte. Darauf rollt eine BUK-Startrampe am Beobachter vorbei, auf ihr nur drei der üblichen vier Raketen. Eine fehlte! Das sollte der Beweis für die russische Teilhabe am Abschuss sein. Angeblich zeigt das Video die Rückverlegung des BUK über die ukrainisch-russische Grenze. Wie es der Zufall wollte, im Video war im Hintergrund eine große Werbetafel eines ortsansässigen Autohändlers zu sehen. Findige Russen suchten diesen Aufsteller und fanden ihn, allerdings nicht an der angegebenen Grenze, sondern an der Westgrenze des von "Separatisten" kontrollierten Territoriums. Diese Startrampe rollte also nach Westen. Dementis gab es in keinem Fall. Wozu auch? Verschweigen, verdrehen und verfälschen von Informationen kann selbst ein Uneingeweihter in den Medien fast täglich beobachten. Ein Interessierter kann sich heute z.B. dank Internet jedoch auch anderweitig orientieren. Mit dem Verlust an Glaubhaftigkeit der Medien geht der massive Verlust an Glaubwürdigkeit verantwortlicher Politiker einher.

Es bliebe die Frage, ob der niederländischen Kommission tatsächlich, wie behauptet, alle bisher vorhandenen Beweise zur Auswertung zur Verfügung standen?

Vielleicht ergibt sich noch eine ganz andere Sachlage?

B. Keuthe

\* [www.deutsche-wirtschafts-nachrichten.de](http://www.deutsche-wirtschafts-nachrichten.de) vom 8.9.2014, aktualisiert am 9.9.2014

Foto B. Keuthe:  
BUK-Startrampe  
auf der MAKS  
2013 in Moskau





Rast an der Autobahn

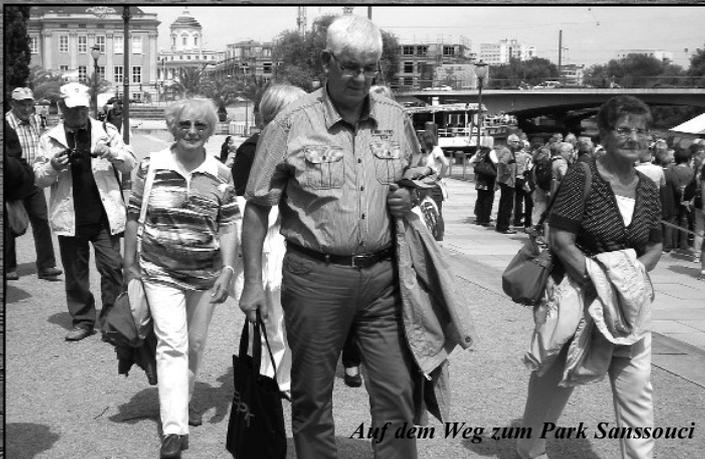


Rast an der Autobahn



Während der Havelseenrundfahrt

Am 28. Juni führte unser diesjähriger Ausflug nach Potsdam. Das Wetter schien es gar nicht gut mit uns zu meinen, als wir in Parchim mit dem Bus der Firma Gröger starteten. Es regnete. Doch schon an der Autobahnraststätte Richtung Berlin klarte es auf, die Sonne schien und das auch während des restlichen Ausfluges. Erst in Parchim empfingen uns wieder die Regenwolken. Solch ein Glück muss unbedingt erwähnt werden - wenn Engel reisen. In Potsdam hatte Familie Veith eine Dampferfahrt auf der Havel organisiert. Danach besuchten wir Schloss und Park Sanssouci. Besonders unsere Frauen hatten wegen der zahlreichen Hochzeitsgesellschaften Grund zum Schauen und Staunen. Fußlahm fuhren wir dann abends zurück nach Parchim. Der Tag war dank des Wetters und der guten Organisation gelungen. Im nächsten Jahr, so versprach es unser Vorsitzender, werden wir wieder dem Friedrichstadtpalast einen Besuch abstatten.



Auf dem Weg zum Park Sanssouci

## Fla-Raketen-ingenieurstechnische Sicherstellung im Vietnamkrieg

Die nachfolgenden Ausführungen zu diesem Thema sind dem im Jahre 2005 in Russland erschienenen Buch "Krieg in Vietnam - wie es war (1965-73)" entnommen. Das Buch beinhaltet Erinnerungen früherer sowjetischer Militärspezialisten und ziviler Personen, die mit dem Einsatz des SA-75 "Dwina" nach Vietnam abkommandiert wurden. Die Texte sind aus Platzgründen nur auszugsweise übersetzt worden.

### Oberst Alexei J. Petrow, 1966 Stellvertreter FRID des Regimentskommandeurs des 260. FRR des Moskauer Bezirkes der LV:

Vom März 1966 bis April 1967 wurden Gefechtsbesatzungen unseres 260. FRR im vollen Bestand zur Erfüllung internationaler Verpflichtungen nach Vietnam abkommandiert. Sie sollten innerhalb kürzester Frist unter den schwierigen Bedingungen eines Krieges die Angehörigen des vietnamesischen 274. FRR zum Kampf befähigen.

Die Nutzung der Technik in Vietnam erfolgte unter den Bedingungen des tropischen Klimas mit hohen Temperaturen und hoher Luftfeuchtigkeit. Obwohl im ausgeschalteten Zustand die Ventilatorluken der Kabinen stets fest verschlossen wurden, bildete sich an den elektronischen Bauteilen schnell Schimmel, oxydierten die Steckverbindungen, Metallteile ohne Farbüberzug rosteten und in den Röhrensockeln sammelte sich Kondenswasser. Daher war es nach Betriebspausen der Technik unumgänglich, Kondenswasser zu entfernen, Kontakte zu reinigen, die Steckverbindungen zu prüfen und das bei jeder Entfaltung der Technik und unter geringer zur Verfügung stehender Zeit. In den Kabinen der FRT schaltete man vorausschauend die herkömmlichen als auch zusätzlichen Ventilatoren und Heizanlagen ein. Alle Blöcke wurden aus den Schränken zur besseren Durchlüftung herausgezogen. Erst 30 Minuten danach wurde die Technik eingeschaltet. Das feuchte Klima wirkte besonders schädlich auf Bauteile und Blöcke, welche strukturmäßig keine Ventilation besaßen.

Die mittlere Nutzungsdauer der FRK betrug für 6 Monate 1860 Stunden, die Zahl der Inbetriebnahmen - ungefähr 1900. Die RLS schaltete man pro Tag zwischen 12 und 23 Mal ein; die mittlere Dauer der ununterbrochenen Arbeit der RLS betrug 4 bis 6 Stunden, in einigen Fällen sogar 18 bis 20 Stunden. So ergab sich die mittlere Nutzungsdauer einer RLS für ein halbes Jahr täglich 10-10,5 Stunden. Für die angegebene Periode hatte jede RLS 180 bis 210 Defekte und Ausfälle. Nach ungefähr zwei Monate Betriebszeit fingen die Komplexe an sicher genug zu arbeiten.

Die unzuverlässigsten Bestandteile eines FRK, außer den bereits genannten, waren: die Sender der Kabine P, besonders wegen der häufigen Ausfälle der Modulatorröhren und Magnetronen. Auf ihre Arbeit wirkte sich das häufige Ein- und Ausschalten der Sender sowie das häufige Umschalten der Antennenumschalter "Abstrahlung-Äquivalent" negativ aus; das Antennensteuersystem der Funkmessstation P-12 als Folge der übermäßigen Belastung der Station durch die ununterbrochene Arbeit bei der Zielsuche; die Systeme der bodengestützten Kennungsabfrage und der Selektion der beweglichen Ziele SBZ; die Systeme der Auslenkung der Sichtgeräte der RLS; der Hochfrequenzteil des Funkkommandosenders der RLS.

Die Kontrollarbeiten an der Technik wurden entsprechend der technischen Betriebsanweisungen und Nutzungsvorschriften organisiert. Jedoch ließ die Situation nicht immer ihre planmäßige Durchführung zu. Sie wurden in der Regel unter Berücksichtigung der Handlung des Luftgegners durchgeführt. Die täglichen Kontrollarbeiten der Techniker fingen gewöhnlich bei Anbruch der Dunkelheit an und dauerten etwa eine halbe Nacht. Um 3 Uhr am Morgen begann der Zyklus der Vorbereitung der Technik zum Gefecht (Vorschießkontrolle). Halbjährliche und Monatskontrollen fielen in die Zeit der Verlegungen der Abteilungen oder in die

*Einer der ältesten Ausführungen des FRK SA-75 "Dwina". Die Systeme der späteren Kabine A sind hier noch getrennt in Kofferaufbauten auf SIL-157 untergebracht: S - SKE, L - SKS und K. Dazu die Leitkabine I, der Umformer R und die Sende/Empfangskabine P.*

*Man beachte die Anbringung und die Form der Schwenker und der Strahler der Kabine P, in späteren Versionen ebenfalls verändert.*

*Foto: www.pvo.guns.ru*

Regenzeit bzw. in längere Pausen zwischen den Luftangriffen. Besonders wichtig war die Vorschießkontrolle. Die Vorbereitung der Technik zum Kampf ging einher mit erweiterten Funktionskontrollen der RLS und der Startausrüstung mit beladenen Startrampen, der Überprüfung der Antwortsender aller Raketen und des Studiums der "örtlichen Rose" auf den Bildschirmen der Sichtgeräte. Kontrollarbeiten aller Arten führten die sowjetischen Fachkräfte unter Führung ihrer Kommandeure durch, wobei die vietnamesischen Bedienungen von ihnen lernten.

Ausgefallene Technik wurde in eine Deckung überführt und durch eigene Techniker instandgesetzt. Auf diese Weise wurden infolge von Luftschlägen durch "Shrike"-Raketen und Kugelbomben repariert: Zwei Kabinen "P"; zwei Verteilerkabinen "R"; drei Diesel-Elektroaggregate; acht Startrampen; drei Funkmessstationen P-12. Im Verlauf der Instandsetzung führten wir auch solche Arbeiten durch, die eigentlich durch das Herstellerwerk hätten erfolgen müssen, wie zum Beispiel die Reparatur der durch Splitter von Shrike-Raketen hervorgerufenen Schäden an Antennensystemen der RLS, des HF-Teils der Stromabnehmersäule der Kabine P und des Blocks des Antennenumschalter P-23. Besonders oft gab es infolge der Luftschläge des Gegners beschädigte Kabelverbindungen. Ersatzkabelsätze gab es in den Abteilungen und im Regiment nicht.

Anfang August 1966 kam es in unserem Regiment zu folgendem Vorkommnis. Bei Anbruch der "trockenen" Saison standen sehr heiße Tage bevor. Die Luftflotte der USA begann mit täglichen Bombardements. Die Flugzeuge des Gegners flogen täglich in die Startzonen der Abteilungen ein, seit 7 Uhr morgens periodisch. Um 15 Uhr eröffnete eine FRA das Feuer auf das führende Flugzeug einer Gruppe von Jagdbombern. Die erste Rakete traf das Ziel. Die zweite Rakete fiel sofort nach dem Start unweit von der Position der Abteilung herunter und richtete große Zerstörungen und einen Brand an. Ich fuhr an diesen Ort und fand tatsächlich alle Elemente der heruntergefallenen Rakete. Es stellte sich heraus, dass sofort nach dem Start die erste Stufe der Rakete explodiert war. Das führte auch zur Explosion der mit Flüssigtreibstoff beladenen zweiten Stufe und der nachfolgenden Detonation des Gefechtskopfes. Die Ursache des Absturzes der Rakete war folgende:

Seit 7 Uhr morgens bis zum Start um 15 Uhr befand sich die Rakete unter der brennenden Sonne ununterbrochen (entsprechend dem technischen Zyklus) im Regime der Vorbereitung auf den Start. Die Tarnmittel, die gleichzeitig als Schutzmittel gegen die Sonneneinstrahlung dienten, wurden von der Startrampe um 6.30 Uhr abgenommen. Die Rakete, einschließlich der ersten Stufe, besaßen eine tarnende Farbgebung. Zum Zeitpunkt des Startes herrschte in der Brennkammer des Startriebwerkes eine unzulässig hohe Temperatur. Der Düsenquerschnitt wurde entsprechend der Temperatur von 6 Uhr morgens eingestellt und nicht mehr korrigiert, wie das die Betriebsanweisung forderte. In der Brennkammer des reaktiven Pulvermotors erfolgte keine Verbrennung, sondern eine Detonation. Es wurden die entsprechenden Schlussfolgerungen gezogen.

In Vietnam erfolgte die Stromversorgung der FRK und aller anderen Mittel von den unabhängigen mobilen Mitteln der Energieversorgung.

nach Oberst Petrow Alexej Jakowlewitsch



Die nächsten Stammtische der Gemeinschaft der 13er bis zum Jahresende 2014:

**26.09., 19 Uhr**

jeweils im "Wackernagel"

(Hotel am Bahnhof, Parchim)

**29.10., 19 Uhr**

(Achtung, fällt auf einen Mittwoch!!)

**28.11., 19 Uhr**

(eventuell mit Buchvorstellung)

**17.12., 18 Uhr**

(Weihnachtsfeier)

Bis zum Jahre 1983 war es üblich, dass nur ein bis zwei Abteilungen des Regiments an den jährlichen Gefechtsschießen in Aschuluk teilnehmen. Mit der zunehmenden Komplexisierung eines Luftverteidigungsgefechtes war es eine logische Schlussfolgerung, auch ein Gefechtsschießen im vollen Umfange eines Truppenteiles durchzuführen.

Das war das Regimentsgefechtsschießen 1983 und zwar am 5. Mai dieses Jahres. So steht es auf einem Oscha-10-Deckel, den sich Rolf Stiehler als Erinnerung an dieses Gefechtsschießen mitbrachte. Die Kommandeure der schießenden vier FRA waren in der Reihenfolge 1-4: Major Hohnstein, OSL Grewe, Major Stiehler, Hptm. Albitz. Das war das erste und blieb im weiteren auch das einzige Regimentsgefechtsschießen im vollen Bestand eines Regiments, also mit den Gefechtsbesatzungen aller Abteilungen. Ungefähr 30 Generäle, einschließlich Generaloberst Reinhold, Chef der LSK/LV, waren angereist und schauten von einem Feldherrenhügel dem Geschehen zu. Ab 1981 erhielten die FRA der Luftverteidigung der NVA die neuen AZM-Komplexe P-18/PRW-13. Offensichtlich wollte sich die NVA-Obrigkeit von der Richtigkeit dieser Entscheidung überzeugen. Im Gefechtsstand "Dunai" des FRR-13 führte Oberst Pedde.

Im Vorhinein erhielten die Kommandeure der FRA durch Oberst Pedde die zu schießenden Aufgaben mitgeteilt. Danach hatten die 1. und 2. FRA jeweils auf "RM", die 3. auf "Belka" und die 4. auf "La" zu schießen. Die FRA-132 sollte das

## Das Regimentsgefechtsschießen des FRR-13 im Jahre 1983

Schießen eröffnen. Die erste RM war für sie gedacht. Alles begann vollkommen problemlos. Wie üblich, saß auch bei der FRA-131 ein sowjetischer Instrukteur in der Kabine UW. Dieser Instrukteur konzentrierte sich nur auf die Zielbekämpfung. Die Befehle von Pedde waren ihm wahrscheinlich egal. Da der Kommandeur Hohnstein perfekt russisch sprach, hat er wahrscheinlich mehr auf den Instrukteur gehört. Der AZM-Komplex fasste die RM bereits beim Aufstieg auf. Das Ziel wurde per Zielzuweisung 2 an die RLS übergeben. Die RM erschien sofort auf den Sichtgeräten der Funkorter. Doch dann brach unvermittelt die Begleitung ab. Das Zielzeichen war von den Sichtgeräten verschwunden. Von allen! Der hinter dem Kommandeur der FRA sitzende sowjetische Instrukteur hatte schnell über seine eigene Verbindungsleitung ermittelt, dass diese RM einen Fehlstart hatte. Sie zerlegte sich beim Aufstieg. Der Instrukteur wurde vom Start der zweiten Rakete RM über seine Leitung informiert. Auch im Gefechtsstand des FRR machte sich Nervosität breit. Das Kommando vom Gefechtsstand zur FRA-131 zum erneuten Auffassen und Vernichten der RM blieb aus. Unruhig rutschte dort der Instrukteur auf seinem harten Kabinenstuhl hin und her. Inzwischen hatte die FRA selbstständig die aufsteigende RM mit Zielzuweisung 2 aufgefasst. Der Instrukteur wollte auf russisch dem Leitoffizier klarmachen, dass er endlich starten sollte. Doch der verstand nicht. Der nervige Instrukteur klopfte daraufhin dem Leitoffizier heftig auf Schultern und Kopf. Verstand denn der Deutsche nicht, dass es höchste Zeit war, eine Rakete zu starten? "Pusk, Pusk!" schrie der Instrukteur. Das verstanden jedoch alle in der Kabine. Der Kommandeur der FRA-131 hatte inzwischen das Auffassen der RM an den Gefechtsstand gemeldet. Noch ehe eine Antwort eintraf, rummste es außerhalb der Kabine. Der Leitoffizier hatte der äußeren Einwirkung des Instrukteurs nachgebend auf den Startknopf "Pusk" gedrückt, ohne den Feuerbefehl des Kommandeurs abzuwarten. In die absolute Stille der Kabine hinein war nur aus der Wechselsprechanlage die peinlich fragende Stimme des Regimentskommandeurs zu verneh-

men: "Wolga 5, haben Sie soeben eine Rakete gestartet?" Zeit und Gelegenheit war nicht, dem Regimentskommandeur die Sache ausführlich zu erläutern. Noch ehe der Kommandeur der 131 die passenden Worte gefunden hatte, brüllte Oberst Pedde über die Anlage: "Gehen Sie raus und zählen Sie Ihre Raketen nach!" Doch die "fehlende" Rakete war bereits am Ziel und vernichtete die RM. Auch die anderen FRA vernichteten die zugewiesenen Ziele erfolgreich. Durch die Selbstzerlegung der RM kam die 132 nicht zum Schuss, denn die zweite RM war ein "Opfer" der FRA-131 geworden. Nach einer weiteren halben Stunde Wartezeit startete dann eine RM für die 132. Alle FRA hatten erfolgreich gehandelt. Das Regiment erhielt die Einschätzung: "Aufgabe erfüllt, Note 2 (deutsche Note)". Nun könnte man meinen, dass unser Regimentskommandeur, verärgert über die Panne, geknickt den Gefechtsstand "Dunai" verließ. Aber dem war nicht so. Zu seinen vor dem Gefechtsstand wartenden Stellvertretern hinzutretend äußerte er: "Ich bin so erfreut, ich könnte meine Mütze in die Luft werfen!" Das tat er allerdings nicht. Kein Oberst Pedde verletzte vor seinen Unterstellten die Anzugsordnung und zeigte Emotionen. Allein seine Worte waren Ausdruck höchsten Glückgefühls. Eine Riesentlast schien von ihm gefallen zu sein. Vor den Augen des Chefs LSK/LV hatte er seine Aufgabe erfüllt. "Sibirien" hatte sich erledigt.

Die Rückreise von diesem Gefechtsschießen ging als Odyssee in die Annalen des FRR-13 ein (siehe Kanonier Nr. 15, Ausgabe 3/2001 "Heimkehr"). Den Tag des Sieges (9. Mai) verbrachte der Personalbestand auf dem Bahnhof in Astrachan, abgeschottet von der Öffentlichkeit. Keiner sollte erfahren, dass sich Deutsche an diesem denkwürdigen Tag auf dem Astrachaner Bahnhof aufhielten. Konnte man wissen, wie die regionale Bevölkerung darauf reagierte?

Aufgeschrieben von B. Keuthe anhand der Erinnerungen von Heiner Grewe, Rolf Stiehler und Norbert Hentschel.

## Impressum

### Herausgeber; Herstellung:

Gemeinschaft der 13er e.V., Parchim  
Auflage: 100

### Geschäftsadresse und -konto:

Wilfried Rühle  
Putlitzer Straße 17, 19370 Parchim  
Tel. 0 38 71 / 44 12 43  
E-Mail: W-Ruehe@t-online.de  
Sparkasse Parchim-Lübz  
Konto-Nr.: 119 100 17 13, BLZ: 140 513 62  
IBAN: DE69 1405 1362 1191 0017 13

### Redaktion:

Burghard Keuthe  
Hauptstraße 24, 19372 Wulfsahl  
Redaktionsschluß: 14.09.2014

Preis: 0,55 EURO

Für Mitglieder kostenlos.

Vervielfältigung, auch auszugsweise, ist nicht gestattet.



*Blick auf einen feuerbereiten Fla-Raketenkomplex S-75 "Wolchow" auf dem Schießplatz Aschuluk. In der Mitte die Raketenleitstation (RLS), links am Bildrand ist die Spitze einer auf einer synchronisierten Startrampe liegenden Fla-Rakete sichtbar.*